Der Brücken-Bauer

NADs neuer C368 ist mit 1000 Euro der mittlere eines modernen Verstärkertrios, das das Beste aus analoger und digitaler Amp-Technik vereinen will.

Tom Frantzen

Bei den kleinen Vollverstärkern, vor allem also diesseits bis etwas oberhalb der 1000-Euro-Linie, war NAD jahrzehntelang ein „Pfund", eine Bastion, ja eine sichere Bank, die aufzeigte, was klanglich ging. Der legendäre 3020 zeigte schon vor Jahrzehnten und mitunter selbst den ungleich schwereren und stärkeren großen, japanischen und amerikanischen Boliden, wo der audiophile Hammer hing. Kurze Signalwege, kein unnötiger Ballast, Lastunabhängigkeit und vor allem eine dynamisch-quirlige Lebendigkeit waren stets der Fingerabdruck der Kanadier. An einem kleinen C316 BEE oder C326 BEE musste in den sehr moderaten Preisklassen erstmal ein anderer vorbeikommen. Das geschah selten. Sehr selten, um genau zu sein. Auch die größeren Brüder waren stets superbe, überdurchschnittlich tönende Verstärker. Hier hat NAD also einen enormen Ruf zu verteidigen.

Als Class D als selbstredend sinnvolle, weil wesentlich energieeffizientere Technologie aufkam und in der Klimadiskussion auch nicht ignoriert werden durfte, war es NAD, wo man sich sowohl der anfänglichen klanglichen Kritik an diesem Paradigmenwechsel annahm und sie etwa mit der Impedanzerkennung bravourös löste. Zuvor reagierten Class-D-Verstärker auf unterschiedliche Nennlasten nämlich mit veränderlichem Hochtonfrequenzgang. Nicht wenige Hersteller stimmten ihre Geräte deshalb kompromissbereit auf mittlere Nennimpedanzen von

NAD-Verstärker waren stets superb, man hat also einen enormen Ruf zu verteidigen

sechs Ohm ab, um bei vier und acht Ohm akzeptabel bis gut zu sein. NAD aber detektierte die Impedanz des angeschlossenen Lautsprechers, bezog ihn in die Gegenkopplungsschleife mit ein und stellte so die Linearität des Systems sicher. Aber nicht nur das, denn NAD gelang es sogar, die Signalverarbeitung mit den stark zunehmenden Digitalquellen in einen direkten Weg („DirectDigital") zu verwandeln. Für mich persönlich war der entsprechende M2 aus der Masters-Baureihe der erste Class D/PWM-Verstärker, den ich als „Klangfetischist" wirklich ernst nehmen konnte.

NAD baute dies aus und experimentierte auch mit anderen Gehäuseformen, darunter vertikale, sprach damit auch andere Kunden, etwa Designästheten oder PC-Gamer, an. Zunächst über die A/V-Schiene und ihre Notwendigkeiten zur ständigen Anpassung wurde die Modulartechnik (Modular Design Construction) entwickelt, die den Verstärker über wechselbare MDC-Einschübe aktuell halten konnte. Der C390 DD brach das M2-Konzept in den bezahlbareren Bereich der Classic-Serie „herunter", mittlerweile gibt es ihn in zweiter Generation. Dennoch behielt man auch die klassisch analoge Classic-Baureihe bei und lieferte in jeder „bezahlbaren" Klasse ein solches Gerät. Bis jetzt.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler: Music Hall MMF9.3
CD-Spieler: Technics SL-G700
Vollverstärker: Vincent SV-200
Lautsprecher: DALI Oberon 3, TAD E1TX
Kabel: Supra, Cardas, Lua

„HybridDigital"

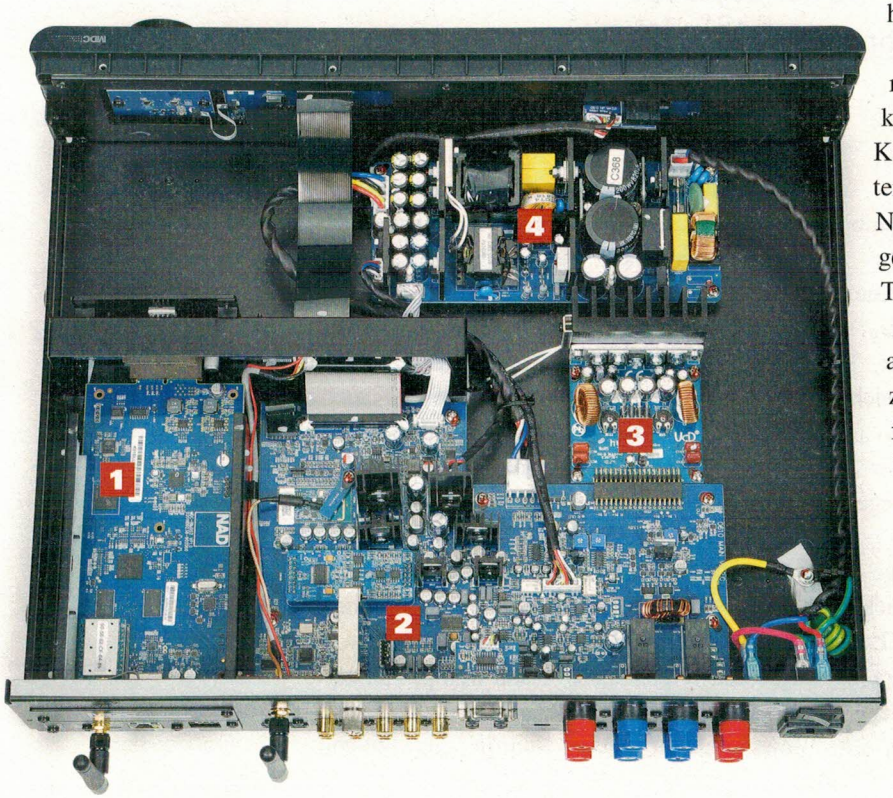
Denn die „Classic"-Serie wurde nun mit einer hybriden Technologiebasis („HybridDigital") ausgestattet, in der sich bewährte und innovativere Ansätze auf kongeniale und zeitgemäße Weise miteinander verbinden. Björn Erik Edvardsen (BEE) entdeckte um das Jahr 2000 die UcD-Technologie von Hypex und verfeinerte sie, er kombinierte einen optimierten, analogen Schaltverstärker mit hoher Phasentreue und addierte eine 20-dB-Gegenkopplungsschleife, um lastunabhängig einen hochstromfähigen Amp mit exzellenten Klangeigenschaften zu erhalten.

Mit dem C368 haben wir nun den mittleren von drei Amps der brandneuen Classic-Generation vor uns. Mit einem serienmäßigen Phoneingang, aber auch digitalen Anschlussmöglichkeiten, auf die ein Vollverstärker heute kaum mehr verzichten kann, spricht er die typische NAD-Klientel an. Denn die möchte selbstredend einen praxisgerecht ausgestatteten UND gut klingenden Amp sowie für die nächsten Jahre Ruhe haben. Die Motorisierung ist mit 2 x rund 80 Watt Sinusleistung für die meisten Anwendungen und Nutzer perfekt.

Die Brücke zur Moderne schlägt er indes mit seiner modularen Ausbaufähigkeit. Optionale Erweiterungen sind per HDMI- oder BluOS-Streaming-Modul möglich, wobei wir Letzteres für das interessanteste halten und gleich mit orderten.

Der Grundpreis des Verstärkers von rund 1000 Euro erhöht sich damit um knapp 500 Euro. Dafür bekommt der Käufer allerdings einen Standalone-Geräten nicht nachstehenden Streamer, sprich: Netzwerkplayer mit Zugang zu den gängigen Musikanbietern wie Spotify, Deezer, Tidal und nicht zuletzt Qobuz.

Die aus den Bluesound-Geräten oder auch NADs M10 bekannte App/Benutzeroberfläche BluOS ist uns schon mehrfach äußerst positiv aufgefallen. So auch hier. Die Bedienung ist intuitiv, sehr einfach und beispielhaft stabil. Am



1 zeigt das eingebaute Streaming-Modul, 2 die Eingangsplatine(n) und 3 den Endverstärkerteil des Amps. Unter Punkt 4 ist gut die Stromversorgung, sprich: das Netzteil zu erkennen.

Verstärker wählt man nach kurzer Einrichtung des Streaming-Moduls am Netzwerk das Streaming-Portal wie eine beliebige Quelle aus, und dann greift man am besten zum komfortablen Tablet. Wären alle Apps wie diese, wäre Musik-Streaming in Deutschland längst noch weiter verbreitet.

Mit dem C368 bekommt man fraglos und selbstverständlich das, was man von einem NAD immer erwarten darf, nämlich einen für den jeweiligen Preispunkt exzellenten Klang. Aber auch noch weitaus mehr. Denn das modulare Konzept mit den Erweiterungseinschüben sorgt für zukunftssicherheit. Das BluOS-Streaming-Modul ist dabei keineswegs ein Zubehör, das optional oder gar aufoktroyiert wirkt, sondern macht diesen Verstärker aus unserer Sicht erst komplett und – ja, auf organisch-komplementäre Weise perfekt.

Kollege Julian Kienzle und ich haben den NAD sowohl mit externen Quellen als auch im Netzwerk betrieben und mit wechselnden Lautsprechern von der kleinen DALI Oberon bis hin zur Spitzenbox TAD E1TX kombiniert und sogar zur Ermittlung filigranerer Klangunterschiede wie etwa Chromecast intern gegen extern am Technics SL-G700 eingesetzt. Dieser plastisch und agil aufspielende Vollverstärker löst superb auf und vermittelt mit Druck, Dynamik und Temperament mächtig Spaß an der Musik. Der Aufwand hat sich gelohnt, den muss man unbedingt gehört haben. Zudem wird es schwierig sein, für die 500 Euro Aufpreis des BluOS-Einschubs einen annähernd so potenten Streamer zu finden. Womöglich ist das die Zukunft. Ein in jeder Hinsicht gelungenes, empfehlenswertes und tolles Produkt! ■

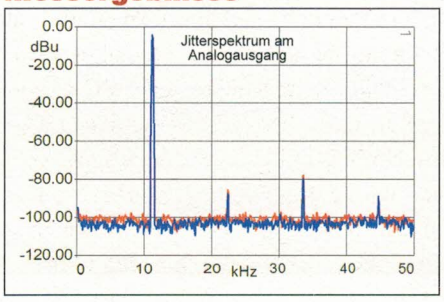
Bluetooth-Antennen sowie digitale Quellengänge lassen den modernen Verstärker erkennen, aber auch Phono (MM) ist mit an Bord. Unten links sieht man das optionale Streaming-Modul mit LAN und zwei USB-Steckplätzen.

NAD C 368

Preis: um 1000 € (mit BluOS-Streaming-Modul 1500 €)
Maße: 44 x 10 x 40 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre Bei Registrierung 5 Jahre
Kontakt: DALI
Tel.: +49 6251 8079010
www.dali-speakers.de

Leistungsstarker, gut ausgestatteter 1000-Euro-Amp mit analog-digitaler Hybridtechnik, der sich zukunftssicher modular aufrüsten lässt und sehr gut klingt. Im Test mit geradezu sensationellem, sehr einfach bedienbarem BluOS-Streaming-Modul, das nur 500 Euro Aufpreis kostet. Satte Empfehlung!

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	88 W/104 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	112 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0.005 %/0,004 %/0,04 %
Interm. 50mW/5W/1dB Pmax	0,02 %/0,006 %/0.4 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	78 dB/98 dB
Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)	78 dB(A)
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	50/50/60
Obere Grenzfrequenz (-3dB/4Ohm)	75 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	73 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,005 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<2 W/25 W

Labor-Kommentar

Durchdacht motorisiert mit exzellentem Verzerrungs-/Rauschverhalten, auch Phono/DAC. Hohe Kanaltrennung, superber Lautstärkegleichlauf. Alle übertragungsrelevanten Werte weit im grünen Bereich.

Ausstattung

Fernbedienung, Phono-MM, DAC (je zwei koaxiale und optische Digitaleingänge), Kopfhöreranschluss, Triggerfunktionen, Anschlüsse für zwei Paar Lautsprecher. Im Test mit BluOS-Streaming-Modul (Aufpreis 500 Euro).

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 66%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★

ÜBERRAGEND

GEBER

Die Systemfernbedienung ist gut gelungen. Im Netzwerk bewährt sich die fantastische BluOS-App.